



Grußwort

von Herrn Staatsminister Prof. Dr. Bausback

bei der Fachtagung

**„Der lange Weg zurück in die Gesellschaft;
Resozialisierung - eine gemeinsame Aufgabe“**

am 13. April 2016

Es gilt das gesprochene Wort

Einleitung	<p>Anrede!</p> <p><i>"Wenn wir die Menschen nur nehmen, wie sie sind, so machen wir sie schlechter.</i></p> <p><i>Wenn wir sie behandeln als wären sie, was sie sein sollten, so bringen wir sie dahin, wohin sie zu bringen sind."</i>¹</p> <p>Ganz so optimistisch wie Goethe, den ich eben zitiert habe, bin ich zwar nicht. Jedenfalls im Bereich des Strafvollzugs werden wir es wohl - trotz aller Anstrengungen - nicht schaffen, <u>jeden</u> Straftäter dahin zu bringen, wohin er zu bringen wäre.</p>
------------	--

¹ Johann Wolfgang von Goethe, Wilhelm Meisters Lehrjahre, VIII, 4.

	<p>Aber ich finde doch, dass uns dieses Zitat als Maxime beziehungsweise als Richtschnur dafür dienen kann, wie wir mit den Menschen im Strafvollzug umgehen sollten.</p>
<p>Übergang von Haft in Freiheit als entscheidende Weichenstellung</p>	<p>Anrede!</p> <p><u>Oberstes Ziel</u> ist dabei immer die Resozialisierung der Gefangenen. Wohlgedenkt: Dabei geht es nicht nur und in erster Linie um den Gefangenen. Es geht um die Vermeidung neuer Straftaten und damit gleichzeitig den Schutz der Bevölkerung. Zahlreiche Maßnahmen sollen helfen, dieses Ziel zu erreichen.</p>

<p>Basis wird schon während des Vollzugs gelegt</p>	<p>Die Basis für einen gelungenen Übergang in die Freiheit muss zwar bereits während der Zeit des Vollzugs gelegt werden. Dabei spielen eine geregelte Arbeit, die berufliche Aus- und Weiterbildung, eine sinnvolle Freizeitgestaltung, sowie passende Therapie- und Beratungsangebote eine wichtige Rolle.</p> <p>Eine entscheidende Weichenstellung auf dem Weg zur erfolgreichen Resozialisierung ist aber in besonderem Maße auch der Übergang der Gefangenen in die Freiheit.</p>
---	---

Denn erfahrungsgemäß geht die größte Gefährdung der guten Vorsätze eines entlassenen Strafgefangenen von den Schwierigkeiten aus, die sich aus der Änderung der Lebensumstände nach der Entlassung ergeben. Also aus einem **Leben ohne Leitplanken.**

In der Justizvollzugsanstalt ist der Gefangene in einen **geordneten Tagesablauf** - bestehend aus Arbeitszeit, Freizeit und Ruhezeit - sowie in ein Halt gebendes strenges Regelwerk eingebunden. In solch einer geschützten Umgebung fällt es verhältnismäßig **leicht**, Regeln zu akzeptieren und zu befolgen, pünktlich am Arbeitsplatz zu erscheinen oder bei Problemen die Fachdienste um Rat zu fragen.

Mit der Entlassung fallen die vielfältigen Hilfestellungen bei der Bewältigung von Alltagsproblemen **plötzlich weg**.

Der entlassene Gefangene kann zwar nach einer manchmal langen Zeit der weitgehenden Fremdbestimmung plötzlich sein Leben wieder selbst **frei gestalten**. Aber das beinhaltet für ihn eben nicht nur die **positiven** Seiten: Gleichzeitig muss er sich nun plötzlich wieder **selbst darum kümmern**, ein Dach über dem Kopf oder ausreichend Essen im Haus zu haben und den Tagesablauf vernünftig einzuteilen.

	<p>Wenn in dieser Phase Enttäuschungen und Rückschläge auftreten, droht der Rückfall in die vor der Haft bestehenden Verhaltensmuster und damit erneute Kriminalität.</p>
<p>Aufbau von Netzwerken für die Zeit nach der Entlassung</p>	<p>Anrede!</p> <p>Ein ganz besonderes Augenmerk legen wir deshalb auch darauf, die schwierige Zeit nach der Entlassung mit einem Netzwerk unterstützender Aktivitäten zu begleiten.</p> <p>Um Entlassenen den notwendigen Halt zu geben, müssen der Vollzug und die Organisationen, die in der Wiedereingliederung nach der Entlassung tätig sind, frühzeitig eng zusammenarbeiten.</p>

Wenn der **Strafvollzug** endet, helfen deshalb die **Bewährungshilfe** und die Träger der **freien Straffälligenhilfe** bei der Unterstützung des Gefangenen auf seinem Weg in ein geordnetes Leben.

Die freie Straffälligenhilfe leistet hier einen Resozialisierungsbeitrag, dessen Bedeutung gerade im Hinblick auf den Schutz der Allgemeinheit vor weiteren Straftaten gar **nicht hoch genug** eingeschätzt werden kann!

Dafür bei dieser Gelegenheit Ihnen allen ein herzliches Vergelt's Gott!

<p>Empfehlungsvereinbarung</p>	<p>Um aus der für die Resozialisierung so entscheidenden Schnittstelle eine Nahtstelle zu machen, haben wir eine Empfehlungsvereinbarung auf den Weg gebracht. Diese wurde zwischen meinem Haus, dem Sozialministerium, den Kommunalen Spitzenverbänden und der freien Straffälligenhilfe geschlossen und regelt die Grundsätze der Zusammenarbeit zwischen den Kooperationspartnern.</p>
<p>Ausbau Zentralstellen</p>	<p>Gleichzeitig treiben wir insbesondere den Ausbau der Zentralen Beratungsstellen für Straffälligenhilfe voran.</p>

Diese **bündeln** sämtliche für entlassene Gefangene zur Verfügung stehenden **Ansprechpartner**, damit diese gemeinsam an einem Strang ziehen.

Welches Problem auch immer einen Straftentlassenen belasten mag:

Erfolgversprechende Anlaufstelle sind die Zentralen Beratungsstellen für Straffälligenhilfe. Sie halten ein **breites Beratungs- und Hilfsangebot aus einer Hand** vor. So können sie besser als jede Einzelberatungsstelle darauf reagieren, dass Straftäter häufig Defizite in vielen sozialen und wirtschaftlichen Bereichen aufweisen.

	<p>Ein entscheidender Vorteil ist zudem, dass die Zentralen Beratungsstellen für Straffälligenhilfe bereits in der Phase der Entlassungsvorbereitung aktiv werden. Damit werden die Bemühungen innerhalb und außerhalb des Strafvollzugs vernetzt. So wird gewährleistet, dass entlassene Gefangene tatsächlich eine umfassende und vor allem lückenlose Hilfe zur Selbsthilfe erhalten.</p>
	<p>Ein weiterer positiver Aspekt dieser Strategie ist die personelle Kontinuität: Bereits während der Haft werden Kontakte geknüpft, die in der schwierigen Zeit nach der Entlassung Halt und Orientierung bieten.</p>

	<p>Die Ansprechpartner der Zentralen Beratungsstellen für Straffälligenhilfe werden als vertrauenswürdig und kompetent wahrgenommen. Hemmschwellen werden abgebaut.</p> <p>Daher freut es mich auch ganz besonders, dass neben den bestehenden Beratungsstellen in München, Nürnberg, Regensburg und Würzburg in den letzten Jahren in Ansbach, Augsburg, Rosenheim sowie in meiner Heimat Aschaffenburg neue Beratungsstellen eröffnet werden konnten.</p>
	<p>Weitere Gespräche, unter anderem in Passau, werden derzeit geführt. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch dort bald von einer Eröffnung berichten können.</p>

<p>Schluss</p>	<p>Anrede!</p> <p>All diese Bemühungen zeigen den Straftentlassenen, dass die Gesellschaft bereit ist, sie anzunehmen und ihnen die Hand zu reichen. Dass wir sie eben <i>behandeln als wären sie, was sie sein sollten</i>, um noch einmal auf Goethe zurückzukommen.</p> <p>Die Organisationen der freie Straffälligenhilfe und gerade auch die Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Straffälligenhilfe leisten hier einen unverzichtbaren Beitrag!</p> <p>Ich freue mich sehr, Sie alle hier in meinem Haus zur heutigen Veranstaltung begrüßen zu dürfen.</p>
----------------	---

Besonders möchte ich Ihnen, sehr geehrte **Frau Halbhuber-Gassner**, stellvertretend für alle Ihre Kolleginnen und Kollegen, ganz herzlich dafür **danken**, dass Sie die Fachtagung zu diesem wichtigen Thema initiiert haben.

Nutzen Sie diese Gelegenheit, um sich fachübergreifend und vertieft auszutauschen. Egal, ob über den Begriff der Resozialisierung ganz allgemein oder über die einzelnen Schnittstellenbereiche, die am Nachmittag Gegenstand der Tagung sein werden.

Ich wünsche Ihnen interessante Vorträge, gute Gespräche und einen erfolgreichen Tagungsverlauf!

--	--